



Neujahrsempfang der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland: US-Botschafter Philip D. Murphy (rechts), Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und der US-Handelskammerchef in Deutschland Fred Irwin. Foto: Marcus Scheidel

# „Für Opel haben wir richtig entschieden“

Neujahrsempfang der Amerikanischen Handelskammer – Botschafter zu Gast

■ Von Florian Girwert

**Erfurt.** „Für Opel haben wir richtig entschieden“, sagt Fred Irwin mit einem wundervollen breiten amerikanischen Akzent. Er ist seit nunmehr zwanzig Jahren Chef der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland und Manager bei der Citigroup. 2009 war er am Mittwoch Gastgeber für den Botschafter der Vereinigten Staaten, Philip Murphy. Die Ministerpräsidentin nutzte denn auch die Möglichkeit, vor der versammelten Unternehmerversammlung ihre Politik teilweise zu rechtfertigen. Freundschaft über den Atlantik – mit den Vereinigten Staaten – sei einer der Stabilitätsanker während der Wirtschaftskrise gewesen. Amerikanische Investitionen von mehr als zwei Milliarden Euro während der letzten Jahre hätten insgesamt 8000 Ar-

beitsplätze in Thüringen geschaffen.

Der Ex-Goldmann-Sachs-Banker und Obama-Wahlkampfberater Philip Murphy war denn auch Festredner des Empfangs – sprach aber vor den Kammermitgliedern kaum über Wirtschaft sondern viel lieber über Politik. Amerika werde – trotz der zerfahrenen politischen Lage, hoher Arbeitslosigkeit und stockender Wirtschaft zurückkommen. Präsident Obama habe erkannt, dass die Welt US-Produkte begehren müsse. Die Industrie habe man zugunsten der Finanzbranche vernachlässigt.

Das glaubt auch Fred Irwin: „Die Firmen, die im S&P 500 gelistet sind, haben ein Vermögen von 840 Milliarden Dollar, das sie aber bisher nicht zu investieren bereit sind.“ Es fehle einfach das Vertrauen in die weitere Entwicklung. In diesem Zuge sehe er es als seine Aufgabe, die Wirtschaftskontakte zwischen Deutschland und den USA zu fördern: „Wir brauchen beide die Investitionen und die Produkte des anderen. Denken Sie nur an die Automobilbranche.“ Ameri-

kanische Firmen könnten dabei von den Menschen in Deutschland profitieren. Er weise immer auf die Stärken der Deutschen hin, ihre Leistungsbereitschaft und Loyalität. Speziell aber die Loyalität sei in anderen Ländern viel weniger zu finden aber dabei trotzdem wertvolles Kapital für ein Unternehmen.

In eine ähnliche Kerbe schlug Botschafter Philip Murphy: Er liebe das deutsche Instrument der Kurzarbeit. Personal in schwierigen Zeiten sei leichter zu halten und man müsse die Menschen nicht anschließend teuer anwerben – während es den Angestellten Sicherheit biete.

Auf die Debatte um die Frauenquote angesprochen sagte Deutschland-Kenner Irwin, der seit 40 Jahren hier lebt, man müsse das Problem anders angehen. Die Quote könne das tiefergehende Problem, dass die Voraussetzungen für die Karriere einer Frau noch nicht geschaffen seien, nicht lösen. Es brauche ausreichend Kindergartenplätze, denn Frauen dächten doch eher auch einmal daran, eine Familie zu gründen. Hier

hätten westdeutsche Politiker vor Jahren nach Osten schauen müssen und sich fragen können, ob nicht doch Manches hier gut gewesen sei.

Dann müsse man Frauen und vor allem Schülerinnen für Berufe im Management und in den Ingenieurwissenschaften begeistern. In Deutschland kämen viele Führungskräfte aus dieser Richtung – viele Frauen scheuten sich jedoch noch vor diesen Berufen.

Hier müssten sich auch Unternehmer fragen lassen, ob sie genug für die entsprechende Bildung der Jugendlichen tun. „Da können Sie nicht nur auf Vater Staat hoffen, sondern müssen sich auch ehrenamtlich engagieren.“ Er selbst habe lange Jahre Wirtschaftsunterricht in einer Schule gegeben, der auf großes Interesse gestoßen sei.

Am Ende waren sich alle einig, der Botschafter, der Handelskammerchef und die Ministerpräsidentin: Nur zusammen auf der atlantischen Brücke werde man die Herausforderungen der Zukunft meistern und in einer multi-polaren Welt stark sein.

# Weimar jubiliert: Viva Polonia!

Weimarer Dreieck und das Kunstfest feiern gemeinsam

■ Von Hartmut Kaczmarek

**Weimar.** Zur 20. Wiederkehr des historischen Gründungsdatums des Weimarer Dreiecks wird Weimar Schauplatz vielfältiger internationaler, insbesondere aber trilateraler Begegnungen werden: Am 27. August 1991 trafen sich hier die Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens, Hans-Dietrich Genscher, Roland Dumas und Krzysztof Skubiszewski zur Begründung einer besonderen Partnerschaft in Europa. Von der Wiederbelebung dieses „Weimarer Dreiecks“ wird schon sehr lange gesprochen. Jetzt soll die Wirklichkeit werden – mit dem jüngst von 35 Thüringern gegründeten gleichnamigen Verein und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in stark belebenden Rollen. Als Signal treten beide Vereine jetzt als Körperschaften einander bei. Und die jeweiligen Vorsitzenden tun dies ganz persönlich ebenfalls.

■ Botschafter Prawda besucht Thüringen

Das Jubiläum wird vom 20. August bis zum 10. September in Weimar auch mit der Thüringer Landesregierung gefeiert. Für diese stand bislang der überraschend ausgetauschte Staatskanzlei-Chef Minister Jürgen Schöning in vorderster Linie, jetzt ist es seine Nachfolgerin Marion Walsmann. In ihrem Auftrag organisiert Dietmar Görgmeier vom Europäischen Informationszentrum der Thüringer Staatskanzlei im Weimarer Rathaus einen Kongress mit den drei Partnerregionen Malopolska, Picardie und Thüringen sowie weiteren, diesen wiederum verbundenen europäischen Regionen. Das Weimarer Kunstfest, das am Starttag beginnt, soll gleichfalls unter dem Motto „Weimarer Dreieck“ stehen.

Jugendliche der Musikschule „Ottmar Gerster“ werden mit französischen und polnischen Altersgenossen musizieren. Roland Dumas hat bereits sein Erscheinen angekündigt. Der deutsche Außenminister hat seine Mitwirkung angekündigt.

Am 29. August wird erneut der Adam-Mickiewicz-Preis im ehemaligen Weimarer Fürstentum verliehen – diesmal geht er an das Goe-

the-, das Französische und das in Leipzig beheimatete Polnische Institut.

Diesen Ausblick gab jetzt im Weimarer Schloss der scheidende Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft (DPG) Thüringen, TLZ-Chefredakteur Hans Hoffmeister. Hoffmeister hatte die Gesellschaft im Jahr 1993 mit dem früheren polnischen Botschafter Janusz Reiter und mit 100 Lesern in einer denkwürdigen Stunde im Weimarer Rathaus gegründet. Die Leser-Hunderterschaft hatte er mit seiner Zeitung ein Jahr lang „gesammelt“.

Nun wirkt Hoffmeister im Vorstand des Vereins „Weimarer Dreieck“ mit und gab den DPG-Vorsitz an die Europa-Stabschefin im Justizministerium, Ulla Kalbfleisch-Kottsieper, ab, seine bisherige Stellvertreterin. Für sie rückte der Vorsitzende des Grenzlandmuseums Schifflersgrund, der frühere Nordhäuser Polizeichef Wolfgang Ruske nach. Hoffmeister hatte seine Nachfolge unter dem Aspekt von Vernetzung und Synergie selbst organisiert. Ruske ist auch Vorsitzender der Deutsch-Atlantischen Gesellschaft.

Justizminister Holger Poppenhäger (SPD), der die besonderen Größe des Gründungsmitglieds Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht (CDU) ausrichtete, dankte Hoffmeister bewegt und schlug ihn unter großem Beifall der Versammlung zum Ehrenvorsitzenden vor. Dafür soll jetzt eigens die Satzung geändert werden. Auch Alt-Kulturminister Jens Goebel (CDU) gratulierte ebenso wie die Amtsvorgänger Ewa Krauß und Universitätsrektor a. D. Professor Georg Machnik (Jena). Es gab rote Rosen, Rotwein und den Bestseller von Steffen Möller „Viva Polonia“ für den so Geehrten – und dessen Versprechen, der deutsch-polnischen Sache besonders verbunden zu bleiben, insbesondere in enger Zusammenarbeit mit Botschafter Marek Prawda.

Auch in der Pflege der neuen Weimarer Partnerschaft mit Zamosc, an der weißrussischen Grenze gelegen, kommt diese intensive Zusammenarbeit zum Ausdruck. Eine Delegation aus Zamosc wird im August zu einem ersten Gegenbesuch in Weimar weilen, nachdem Oberbürgermeister Stefan Wolf (SPD) mit

einer städtischen Delegation und einem Vorstandsmitglied der deutsch-polnischen Gesellschaft aus Thüringen schon im Juni 2010 dort die Türen geöffnet hatte. Weimar stellt sich pünktlich zum Jubiläum auf trilaterale Beziehungen ein: mit dem französischen Blois gibt es bereits eine Partnerschaft. „Ein schöneres Signal hätte man sich nicht wünschen können“, sagte Hoffmeister und dankte Wolf für sein besonderes Engagement.

Die besondere Aktivität Hoffmeisters als Schrittmacher der deutsch-polnischen Beziehungen drückt sich auch zum 10. Februar aus, wenn Botschafter Prawda auf Einladung des Auswärtigen Ausschusses der Thüringer FDP Jena, Erfurt und das Eichsfeld zwei Tage lang besucht und dabei auch eine Stippvisite beim „Weimarer Dreieck“-Verein macht. In Jena besucht Prawda den Analytiker-Klaus Berka. In Erfurt hält er einen Vortrag zum Thema „Noch ist Polen nicht verstanden – Die Beziehungen zwischen Thüringen und Polen im 21. Jahrhundert“. Das Eichsfeld will er mit Blick auf den Papst-Besuch bereisen und dabei mit Repräsentanten der katholischen Kirche, darunter Probst Durstewitz, konferieren.

■ Flugreisen nach Krakau

Eine feierliche Stunde bescherten der deutsch-polnischen Versammlung Ewa Krauß und Franz Olschowski mit polnisch und deutsch vorgetragenen literarischen Beiträgen. Zuvor hatte der Vorsitzende des Vereins „Weimarer Dreieck“, der Erfurter Rechtsanwalt Dieter Hackmann, der jüngst mit Lieberknecht und Hoffmeister zum Thema auch den Bundespräsidenten Christian Wulff getroffen hatte, die Gesellschaft mit einem leidenschaftlichen Appell neuerlich begeistert und mit Kalbfleisch-Kottsieper Zukunftspläne geschmiedet. Drei Aktivitäten sollen dabei (auch) prägend sein: die Pflege der drei Sprachen, die stärkere Einbeziehung der Thüringer Regionen und Reisen – zualerster nach Krakau. Dies will der Chef des Erfurter Flughafens Matthias Köhn persönlich organisieren.

## NOTIZEN

### Wachstum wird 2011 geringer

**Berlin.** (dapd) Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) rechnet im laufenden Jahr mit einem geringeren Wachstum als 2010. Zwar bleibe das wirtschaftliche Umfeld günstig. Nach den massiven Einbrüchen während der Krise hätten im vergangenen Jahr aber Aufholeffekte einen großen Teil zum Wachstum beigetragen, sagte Ferdinand Fichtner, Leiter der Querschnittsgruppe Konjunkturpolitik am DIW Berlin, bei der Vorstellung des DIW-Konjunkturbarometers für Januar.

### BMW-Werk in Leipzig wächst

**Leipzig.** (dapd) BMW kann mit seinem Erweiterungsbau im Leipziger Werk früher beginnen als geplant. Die entsprechende Genehmigung wurde jetzt erteilt. Damit kann der Autohersteller mit Fundament- und Stahlarbeiten für das erste Erweiterungsmodul starten. BMW will in Leipzig seinen künftigen Elektrowagen „Megacity Vehi-

cle“ bauen und dort auch die wichtigsten Kompetenzen für den E-Antrieb konzentrieren. In dem ersten Erweiterungsmodul sollen spezielle kohlenstoffverstärkte Bauteile für den Wagen gefertigt werden. 2013 soll der neue Wagen in Leipzig vom Band rollen.

### Weingarten wird eingegliedert

**Göppingen/Erfurt.** Nach zwei herausfordernden Geschäftsjahren in einem schwierigen Marktumfeld, denen auch mit umfangreichen Restrukturierungsmaßnahmen begegnet wurde, legt die Schuler AG ein langfristiges Wachstumsprogramm auf. Zielgröße ist ein Umsatz von 1,2 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2013/2014. Darüber hinaus wird die Schuler AG ihre Organisationsstruktur anpassen und die größten Konzerngesellschaften, die Schuler Pressen GmbH & Co. KG (Göppingen) und die Müller Weingarten AG (Weingarten, Erfurt, Remscheid), zusammenführen. Alle Standorte bleiben dabei erhalten.

# Riesige Flächen für die Sonne

Strompotenzial für 56 000 Haushalte

**Erfurt.** (dapd) Rund 350 Hektar Brachflächen in Thüringen eignen sich laut einer Studie der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) für Solarparks. Würden sie mit Photovoltaikanlagen ausgestattet, könnten mit dem erzeugten Strom von knapp 157 000 Megawattstunden ein Jahr lang 56 000 Haushalte versorgt werden, sagte Wirtschaftsminister Matthias Machnig (SPD). Das entspräche den Flächen der Städte Weimar und Suhl.

Neun der Flächen mit insgesamt 80 Hektar Größe könnten binnen eines Jahres genutzt werden, sagte Machnig weiter. Die möglichen Investitionen bezifferte er auf 570 Millionen Euro. Potenzielle Investoren gebe es trotz mehrerer Anfragen aber bislang nicht. „Wir müssen neue Wege gehen, um mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien in Thüringen voranzukommen“, forderte der Minister. Der Anteil der Photovoltaik am Endenergieverbrauch liege in Thüringen bei gerade einmal 0,6 Prozent. Bei der Installation von Solaranlagen

liege Thüringen unter den Bundesländern nur auf Rang elf, während allein auf Bayern und Baden-Württemberg die Hälfte aller Anlagen entfallen. Vom Ziel, bis 35 Prozent der Energie in Thüringen aus erneuerbaren Quellen zu beziehen, sei der Freistaat mit derzeit 15 Prozent noch weit entfernt.

Der Vorstand des Erfurter Solarzellenherstellers PV Crystalox Solar und Vorsitzende des Vereins SolarInput, Hubert Aulich, forderte entsprechende Rahmenbedingungen. Die Einspeisevergütung für Solarstrom biete derzeit noch günstige Bedingungen für Investitionen in Solarparks. Um das weitere Wachstum des Markts aber nicht abzuwürgen, dürfe es 2011 keine weitere Reduzierung geben.

Bei den in der Studie ausgewiesenen Flächen handelt es sich um ehemalige Gewerbe- und Wohngebiete, früher militärisch genutzte Flächen sowie stillgelegte Deponien. Sie müssen teilweise noch bearbeitet und erschlossen werden.



Stärkere Einbeziehung der Thüringer Regionen: Wolfgang Ruske.



Hat viele Zukunftspläne: Vorsitzende Ulla Kalbfleisch-Kottsieper. Fotos (3): Michaelis



Ehrenvorsitzender „seiner“ deutsch-polnischen Gesellschaft: Hans Hoffmeister.

## ZUR SACHE

# Nächster Gipfel im Februar

**Weimar.** Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich und Polen im Weimarer Dreieck läuft seit 20 Jahren, mal mehr, mal weniger intensiv. Seit 1998 finden Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs sowie Zusammenkünfte verschiedener Fachminister statt. Zudem wurden gemeinsame Projekte auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet initiiert. Das erste informelle Treffen fand 1993 in

Danzig statt, gefolgt von 1998 in Posen, 1999 in Nancy, 2001 in Neustadt an der Weinstraße, 2003 in Breslau und 2005 in Nancy.

Das für den 3. Juli 2006 geplante Gipfeltreffen mit Angela Merkel und Jacques Chirac in Weimar sagte der damalige polnische Präsident Lech Kaczynski kurzfristig wegen einer plötzlichen Magenverstimmung ab. Das Treffen wurde am 5. Dezember 2006 in Mettlach

nachgeholt. Am 23. November 2007 warb der neugewählte polnische Ministerpräsident Donald Tusk in seiner ersten Regierungserklärung für eine Wiederbelebung des Weimarer Dreiecks. Mittlerweile haben auf organisatorischer und Außenminister-ebene mehrere Treffen stattgefunden. Der nächste Gipfel der Staats- und Regierungschefs der drei Länder ist für Februar diesen Jahres geplant.